



St. Marien-Rachtig



St. Peter-Zell

Orgelfahrt am 29.6.2019

Vergleich der von OB Weimbs rekonstruierten König-/Stummorgeln in Zeltingen-Rachtig und Zell/Mosel

Kosten:

30€ p. Person (Mindestteilnehmerzahl 30 Personen)

Verpflegung:

Mittagessen (nicht im Fahrpreis inbegriffen); im Deutscherrenhof am Moselufer:
Fußweg bis zur Kirche ca. 140 m oder ca. 2 Minuten.

Zeitplan:

7:00 Uhr ab Krefeld Seidenweberhaus

7:45 Uhr ab Korschenbroich Bf.

9:00 Uhr ab Düren Bf.

11:15 Uhr an Zeltingen-Rachtig, dort Orgelbesichtigung in St. Marien,
Konzeptvorstellung durch Organistin Theresia Thiesen, danach besteht die
Möglichkeit die Orgel selber zu spielen.

12:45 Uhr bis 14:45 Uhr Mittagspause

15:30 Uhr an Zell, dort Orgelbesichtigung in St. Peter,
Konzeptvorstellung durch Kantor Helmut Bremm, danach besteht die Möglichkeit die
Orgel selber zu spielen.

17:00 Uhr ab Zell

19:15 Uhr an Düren Bf.

20:30 Uhr an Korschenbroich Bf.

21:15 Uhr an Krefeld Seidenweberhaus

Die Orgelbesichtigungen werden auch durch Orgelbaumeister Friedbert Weimbs
begleitet, der für fachliche Fragen zur Verfügung steht.

Anmeldungen bis zum 31.5.2019 bei DKMD Prof. Michael Hoppe:

Michael.Hoppe@bistum-aachen.de



St. Marien Rachtig: Orgelprospekt von 1739 mit einer Orgel nach König von OB Weimbs

Die der Immaculata geweihte Marienkirche zu Rachtig war ursprünglich im Jahre 1725 erbaut. Da das Schiff (Langhaus) um die Jahrhundertwende baufällig wurde, errichtete man 1906 nach den Plänen des Trierer Dombaumeisters Julius Wirtz eine neue Kirche unter Beibehaltung des alten Turmes: eine spätromanische Basilika aus Schieferbruchstein, im Reichtum der Materialien und Formen ein charakteristischer Bau des Späthistorismus. Das Mittelschiff zeigt ein Kreuzrippengewölbe über polierten Granitsäulen, in den Seitenschiffen Quertonnen mit aufgelegten Rippen.

Der quadratische Westturm (64,5 m hoch) wurde 1725 nach den Plänen des kurtrierischen Hofbaumeisters Philipp Honorius Ravensteyn erbaut und hat ein sehenswertes Portal mit einer Nischenfigur der Immaculata.

Ein Teil der Ausstattung der Vorgängerkirche (1725) wurde übernommen, so z. B. die schöne hölzerne Westempore mit dem Orgelgehäuse von 1739. Auch die Kommunionbank, die Kanzel und die Heiligenfiguren stammen aus der älteren Kirche (Mitte 18. Jahrhundert).

Der heutige neugotische Hochaltar wurde am Beginn des letzten Jahrhunderts nach dem Neubau des Kirchenschiffes aufgestellt.

Beachtenswert sind die Kalvariengruppe aus dem Jahr 1634 (im Turmeingang) und verschiedene barocke Heiligenfiguren. Besonders das Standbild der Himmelskönigin aus der Mitte des 18. Jahrhunderts (linker Seitenaltar) muss man gesehen haben.



St. Peter Zell: Orgel nach Stumm von OB Weimbs

Die klassizistische Kirche St. Peter in Zell (Mosel) wurde 1786-1793 im damaligen Kellereigarten, vor dem unteren Tor des mittelalterlichen Zell erbaut und steht heute im Stadtzentrum. Die aus rotem Sandstein gebaute Kirche ist eine der schönsten dieses klassizistischen Stils im Moseltal. Das Innere ist größtenteils aus der Zeit des Rokokos und des Kirchenbaues. Der Hochaltar von 1787, in Form eines auf vier Säulen getragenen Baldachins, wurde vom Trierer Bildhauer Matthias Höpp geschaffen. Im Seitenaltar findet man wohl den schönsten und kostbarsten Schmuck der heutigen Pfarrkirche, eine herrliche spätgotische Madonnenfigur. Die Darstellung der gekrönten Himmelskönigin mit Jesuskind ist aus Holz gefertigt. Nach Ansicht von Kunst Kennern dürfte es sich um die Arbeit eines Künstlers vom nördlichen Mittelrhein aus der Mitte des 15. Jahrhunderts handeln. Aus der alten Kirche, die auf dem heutigen Zeller Friedhof stand, stammt noch das ewige Licht (eine schöne Rokokoarbeit) und der spätgotische Taufstein. Der achteckige 1,21 Meter hohe Taufstein ist mit Dreiviertelsäulchen sowie Kleeblattbögen verziert und enthält die Inschrift ANNO DN 1461. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Kirchenfenster, die 1907 gestiftet und eingesetzt wurden.